

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823**

23.2.1823 (No. 54)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 54.

Sonntag, den 23. Februar

1823.

Deutsche Bundesversammlung. — Sachsen-Gotha. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Preussen. — Türkei. —  
Verschiedenes.

Deutsche Bundesversammlung.  
Protokoll der 1. Sitzung der hohen Bundes-  
versammlung vom 6. Febr.

(Fortsetzung.)

Im Namen der Höfe von Rußland, Oestreich und Preussen wurde bekanntlich die von denselben am Schlusse der Konferenzen von Verona an ihre sämtlichen diplomatischen Agenten im Auslande erlassene Zirkulardepeſche mitgetheilt. In Rücksicht auf diese Mittheilung machte hierauf der königl. sächsische, für den östreichischen substituirt Gesandte die Anfrage:

„Ob beichlossen werden solle, von Seiten der hohen Bundesversammlung dem allerhöchsten kais. kön. östreichischen, kaiserl. russischen und königl. preussischen Hofe für obige diplomatische Mittheilung Dank abzustatten, und hierbei zugleich die dankbare Uebereinstimmung des Bundes mit den Ansichten und Maßregeln auszudrücken, wodurch diese erhabenen Mächte die Ruhe und Ordnung in Europa aufrecht zu erhalten suchen.“

Preussen: Wie Oestreich.

Baiern: „Der königl. bayer. Bundestagsgesandte ist beauftragt, zu erklären, daß Se. königl. Maj. von Baiern keinen Anstand nehmen, Allerhöchstdero vollkommenste Uebereinstimmung mit den, in der gemachten Mittheilung ausgesprochenen weisen und erhaltenden Grundsätzen der drei allerhöchsten Monarchen von Oestreich, Preussen und Rußland bei gegenwärtigem Anlasse zu versichern, indem nicht zu zweifeln sey, daß diesen Grundsätzen allseitige aerechte Anerkennung zu Theil werden wird. — Zugleich schließt sich der königl. Gesandte dem Antrage auf eine angemessene Beantwortung der eingegangenen Kommunikation, unter geziemender Verdankung der dem deutschen Bunde als europäischen Macht zugekommenen Eröffnung, vollkommen an.“

Königreich Sachsen: Wie Oestreich.

Württemberg: „Die königl. Gesandtschaft findet sich ermächtigt, den vordern Anträgen und Abstim-  
gen, in so weit sie darauf gerichtet sind, in der gesetzlichen Form und in den geeigneten Ausdrücken, für die geschehenen, so hochwichtigen Mittheilungen den lebhaftesten Dank des durchlauchtigsten deutschen Bundes auszusprechen, und damit zugleich die Versicherung der unumwundenen Anerkennung zu verbinden, welche die reine Absicht der hohen Monarchen Oestreichs, Rußlands und Preussens, die Selbstständigkeit und Stärke

der Regierungen mit den wohlverstandenen Interessen der Völker, unter dem Schutze der bestehenden Verträge, in volle Harmonie zu bringen, und dadurch Ruhe und Dauer zu begründen, in zweifelhaften Ansprüchen vollkommen beizutreten; in so ferne jene Anträge und Abstimmungen aber gewissermaßen eine gründlichere Erwägung des Inhaltes des mitgetheilten Artikels selbst vorauszusetzen scheinen, kann sich die kön. Gesandtschaft nicht für ermächtigt halten, ohne besondere Instruktion, irgend eine Aeußerung darüber abzugeben.“

„Sie steht sich daher für den Fall, wenn eine, eine solche reifere Erwägung voraussetzende Erwägung beliebt werden wollte, zu dem in den Gesetzen begründeten Antrage verpflichtet, daß zur Berathung und Abstimmung ein Termin anberaumt werden möge, binnen welchem jeder Gesandte, der einer Instruktion bedürfen möchte, damit versehen werden könne.“

Baden stimmt wie Baiern.

Hessen-Kassel behält sich bis zu Eingang der nöthigen Instruktionen das Protokoll offen. Eben so Hessen-Darmstadt.

Dänemark für Holstein und Lauenburg stimmt wie Baiern. Eben so Niederlande für Luxemburg. Ferner die großherzogl. und herzogl. sächsischen Häuser. Eben so Braunschweig u. Nassau. Mecklenburg wie Oestreich. Oldenburg wie Baiern. Hohenzollern u. s. w. wie Oestreich. Die vier freien Städte wie Baiern.

Der Präsident trug darauf an, die Beschlußfassung über seinen Antrag aufzuschieben, bis die drei Höfe Württemberg und die beiden Hessen, welche mit den übrigen nicht völlig einverstanden seyen, die nöthigen Instruktionen erhalten hätten, zugleich aber die Gesandten dieser Höfe um möglichste Beschleunigung ihrer Erklärung zu bitten — welcher Antrag auch genehmigt wurde.

Sachsen-Gotha.

Die Bewohner unsers Herzogthums haben bisher alljährlich eine große Menge Fohlen, welche aus entfernten Gegenden hergebracht wurden, gekauft und aufgezogen, und es sind auf diese Weise dem ganzen Lande nicht allein bedeutende Summen entzogen worden, sondern auch hiermit für die Käufer selbst beträchtliche Nachtheile verbunden gewesen. Sie haben häufige Verluste durch Sterben der auf der Reise erkauften Fohlen gehabt, oder es ist nau, Ja:en an den erkaufenen Pferden die

Erbfehler bemerkt, welche sich an den Fohlen noch nicht deutlich zeigten. Diesen Nachtheilen vorzubeugen, ist durch eine herzogliche Verordnung vom 2. Dez. v. J. die Errichtung eines Landgestütes für das ganze Herzogthum zur Erziehung tüchtiger Wagen und Arbeitspferde angeordnet, und für die aus denselben hervorgegangenen Fohlen eine Waldtrift von 3500 Aekern in den Forstämtern Schwarzwald und Geörgenthal eingeräumt worden. Die zweckmäßigen nähern Bestimmungen hierüber gehören nicht hierher, aber man verspricht sich die ersprießlichsten Folgen für die Pferdezucht des Landes von dieser dankenswerthen Einrichtung.

### Frankreich.

Paris, den 18. Febr. 5prozent. Konsol. 78 Fr. 60 Cent.; Bankaktien 1425 Fr.; span. Renten 40.

Der Abmarsch der Garde du Corps des Königs und Monsieurs ist unwiderruflich auf den 24. d. M. festgesetzt. Als Monsieur ein Detaschement des militärischen Hauses des Königs musterte, sprach er: „Meine Herren, indem ich in ihr Gedächtniß zurückrufe, daß das militärische Haus zu allen Zeiten der Kern und das Muster der französischen Armee war, sage ich Ihnen in wenigen Worten, mit welchem Vergnügen und mit welchem Vertrauen ich sie unter den Befehlen meines Sohnes fortziehen sehe, um die neuen Lorbeern zu pflücken, die Sie zu den Füßen Ihres Königs niederlegen, und die sie, wenn es möglich ist, des Ehrenplatzes, den Sie bei seiner Person bekleiden, noch würdiger machen werden.“

Als am letzten Sonntage die Oberoffiziere, die zur spanischen Armee abgehen, dem Herzoge von Angoulême ihren Hof machten, sprachen Sr. K. H.: „Meine Herren, ich habe gewünscht, Sie vor meiner Abreise um mich zu versammeln, um ihnen das Vergnügen zu beweisen, das mir das Vertrauen des Königs macht, indem er mich an Ihre Spitze stellte. Ich rechne darauf, daß Sie mir es rechtfertigen helfen. Ich muß Ihnen zugleich die Absichten Sr. M. bekannt machen. Der König will, daß die unter meinen Befehlen stehende Armee die strengste Mannszucht beobachtet; ich werde darob wachen und die Anführer dafür verantwortlich machen. Es wird nur einen Zentralpunkt der Gewalt, den des Oberbefehlshabers geben. Meine Befehle werden Ihnen durch den Gen. Guilleminot, meinen Generalmajor, verkündet werden. Auf baldiges Wiedersehen, meine Herren. Ich werde immer glücklich seyn, mich bei Ihnen zu befinden. Ich zweifle nicht daran, daß Sie mit mir wettersern werden, unserm Könige und unserm Vaterlande gut zu dienen.“

Am 18. d. vereinigte sich die Pairskammer um 1 Uhr. Der Herzog von Biacas legte den Schwur ab, den er, seiner verschiedenen Sendungen außer Frankreich wegen, noch nicht hatte leisten können. Der Ministerpräsident legte sodann ein Gesetzesprojekt über die Staatsdomänen vor. Die beiden in der letzten Sitzung, hinsichtlich verschiedener Tausche und Pachte, sind einer

Kommission, die aus dem Herzoge von Cadore, dem Herzoge von Crillon, dem Marquis von Talara und dem Grafen von St. Roman besteht, zur Prüfung übergeben worden. Auf den Vorschlag eines ihrer Mitglieder hat die Kammer beschlossen, daß der verantwortliche Herausgeber des Drapeau-blanc, laut Art. 15 des Gesetzes vom 25. März 1822, vor ihre Schranken gebracht werden soll, um Rechenschaft über einen im gestrigen Blatte stehenden Artikel zu geben.

Die Klage wegen Verläumdung wider Garat, den Vater, ehemaligen Justizminister, Garat, den Sohn, den Buchhändler Piton, Guyard, Offizier auf halbem Sold, und den Mäkler Dubarrat wird am 20. d. in der feierlichen Sitzung des königl. Gerichtshofes verhandelt worden seyn.

Die Pariser Journale üben eine ziemlich strenge Kontrolle gegen einander aus. So sagt das Journal de Paris Nr. 50: Ein Artikel unserer Privatkorrespondenz von Nürnberg, der in Nr. 43 des J. d. P. stand, ist vom Journal de Bruxelles Wort für Wort abgeschrieben, und dann vom Constitutionnel 7 Blatt vom 18. Febr. buchstäblich wiederholt worden. Es scheint uns, unser Mitbruder hätte diese Nachricht seinen Lesern eher mittheilen können, ohne zu warten, bis ein ausländisches Blatt sie brachte. Wenn die deutschen Journale so streng gegen einander wären, dann dürfte manche Zeitung nichts als dergleichen Reklamationen enthalten, und die politischen Nachrichten als Bilage in die Welt spazieren, wenn der Redakteur sich nicht selbst mit den Reklamationen bedrücken und als Extrabeilage durch das Land tragen ließ. Es wäre keine üble Spekulation für Leute, die einen gewissen Embonpoint haben.

Gestern Abends ist ein spanischer Kabinetsekurier von Madrid durch Paris nach London gereiset. Er hatte Depeschen für H. Jabat, spanischen Minister zu St. James. — H. Ardoain hat gestern einen Kurier nach Madrid geschickt.

Man schreibt von Calais unterm 16. Febr.: Der Herzog von San Lorenzo ist gestern um 10 Uhr Abends hier angekommen, und hat sich heute um Mittag nach England eingeschifft.

Man schreibt von Bielefeld unterm 15. Febr.: Der Ritter Roquera, neuer Geschäftsträger des spanischen Hofes, hat gestern seine Beglaubigungsschreiben dem Minister des Auswärtigen vorgelegt, und ist mit vieler Auszeichnung von ihm empfangen worden. Uebermorgen wird er am Hofe vorgestellt werden.

Die spanische Armee ist in 5 Korps getheilt. Der Marschall Herzog von Reggio wird das erste, der General Molitor das zweite, der Fürst von Hohenlohe das dritte, der Marquis von Lauriston, Minister des königlichen Hauses, das vierte (Se. Erz. werden jedoch nicht zur Armee abgehen), und der Marschall Herzog von Conegliano das fünfte befehligen. Der General Guilleminot ist Generalmajor und der General Meriage sein Generaladjutant. Der Baron Croles wird die spanische Armee in Catalouien, der General d'Espagne die in Na-

varea, der General Fonga die in Aragonien und der General Nuefada die in den kastilischen Provinzen befehligten. Der General Laurencel ist Chef des Generalstabes des Armeekorps unter den Befehlen des Herzogs von Reggio.

Perpignan, den 9. Febr. Der Marquez von Matasflorida und Hr. von Gispert sind heute hier angekommen, und haben dem Erzbischof von Tarragona sogleich einen Besuch abgestattet. Man versichert, die Regentenschaft werde sich zuerst damit beschäftigen, Massregeln gegen die abtrünnigen Offiziere zu nehmen, die im Departement sind, und sie auffallend zu strafen. Man macht den Glaubentruppen Hoffnung, unter den Befehl der französischen Oberoffiziere zu treten.

Rom 10. Febr. Malavilla ist noch immer hier, und spricht sich öffentlich gegen die Regentenschaft aus.

Ein hiesiges Handelshaus hat einen Glaubensoffizier Schulden wegen verhaften lassen. Er sitzt in den Gefängnissen dieser Stadt.

Rom 11. Febr. Misas kam von Vado bis Castellon, und drang bis Lampurdan vor, da er sich nicht verfolgt sah, besetzte am 7. die Mühle und das Dorf Beages. Milans zog ihm entgegen, schlug ihn, und man glaube, er selbst sey gefangen.

#### Großbritannien.

London, den 15. Febr. Wir haben die Versicherung, sagt die Morgen-Kronik, daß der Krieg nicht unvermeidlich ist.

Aus den auf dem Bureau des Hauses der Gemeinen niedergelegten Tableaux geht hervor, daß Großbritanniens Einkommen im letzten Jahre 54,414,650 Pf. St. 1 Schilling 5 Pfennig, und die Ausgabe 49,499,150 Pf. St. 1 Schilling 7 Pfennig ausmachte. (Morning Chronicle.)

Ein Brief aus Veracruz vom 20. November enthält Folgendes:

„Diese Stadt ist in einem beklammernswürthen Zustande; das gelbe Fieber ist ausgebrochen, und ohne diese todbringende Krankheit geschähe noch jede Nacht Mordthaten. Individuen, die als Abentheurer hier ankamen, müssen sich bei den Landestruppen anwerben lassen. Die Geschäfte stocken vollständig. Der Kaiser hat heute eine Proklamation erlassen, die einen thätigen Krieg gegen die in Spanien zurückgebliebenen Streitkräfte anbefiehlt. Jede Kommunikation zwischen der Stadt und Festung hat aufgehört, und die spanischen Fahrzeuge haben den Befehl erhalten, sich zu entfernen.“

#### Italien.

Der Spezialgerichtshof zu Neapel, der wegen der Sache der Borschwörner im Juli 1820 niedergesetzt ward, hat am 24. Jan. die Ergenerale Pepe und Carascosa, den Abbe Minichini, den Oberlieutenant de Conciliis, den Abbe Capuccio, die Erkapitane Paotella und Graziani, den Erlieutenant Nucia, den Erobersten Russo und den Ermajor Pisa (alle abwesend) für schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt.

#### Preussen.

Berlin, den 16. Febr. In öffentlichen Blättern liest man: „Was die großen Weltangelegenheiten betrifft, so können wir hier in unserm ruhigen, entfernten Asyl nur ihren Eindruck, höchstens ihre momentane Rückwirkung bemerken. In den höhern Kreisen wurde man durch die neuesten kriegerischen Nachrichten aus Frankreich durchaus nicht überrascht; man wußte es längst vorher, daß aus den so unglücklich gegebenen Umständen kein anderes Resultat hervorgehen konnte, und hält sich für überzeugt, daß die Gewalt der Waffen in äußerst kurzer Zeit die erwünschte Ruhe, Ordnung und Einheit in Europa wieder herstellen und in das alte gesetzliche Geleis der Sicherheit bringen werde. Diese so feste Hoffnung theilen alle Gutgesinnte, und wenn auch wenige Furchtsame schwarz sehen, und die Meinung hegen, daß man über die Streitkräfte Spaniens; über den Geist seiner Einwohner, über die Hülfsmittel, welche die geographische Lage des Landes darbietet u. sich täuschen dürfte, so sind Jene doch gerade hierüber bei Weitem genauer unterrichtet, und deshalb der besten Hoffnung. Weniger standhaft und kräftig hat sich die Börse benommen, die freilich nichts anders als ihr Privatinteresse im Auge behalten kann. Begreiflich ist es, daß die französischen Renten, weniger begreiflich, daß die österreichischen Fonds, am allerunbegreiflichsten aber, daß unsere, besonders die in England negotirten Staatsanlehen um mehr als zehn Prozent gewichen sind. Wie kann ein Krieg zwischen Frankreich und Spanien, selbst wenn er schon ausgebrochen wäre, einen so nachtheiligen Einfluß auf den Stand unserer Fonds ausüben? Und wie kann die Furchtsamkeit einiger unvorsichtigen Händler das Vertrauen der Nation schwächen? Oder sind es wohl vorher unterrichtete Speculanten, die nun alles Mögliche thun, die Kurse sämtlicher Staatspapiere zu werfen? Oder wirkt die Londoner Börse hier in Einverständnis mit ihrer Regierung und aus politischen Gründen? Die letzte Frage dürfte wahlhistorisch wichtig seyn. So viel ist gewiß, daß der Fall unseres in England negotirten Anlehens sich nach den in London notirten Kursen modifizirt hat, und daß selbst die hiesige Seehandlung diesem Impuls folgte, und in ihrem Namen unter dem Primizionspreis verkaufte; ein unerhörtes Begehren, welches die Börse mit Schrecken erfüllt. Die Zeit muß die Räthsel lösen, und wird hoffentlich die unnütze Bangigkeit verschreiben.“

Die Stärke des preussischen Heeres, mit Einschluß der Garden, beträgt jetzt 118,000 Streiter; nämlich 80,800 Mann Infanterie, 21,700 Mann Kavallerie, 14,000 Mann Artillerie und 2,500 Mann Ingenieurs und Pioniers. Bei einem allgemeinen Angriffe würde der Staat stellen können: 1) vom stehenden Heere, mit der alsdann hinzutretenden Kriegreserve und Landwehr ersten Aufgebots, 298,000 Mann und 40,000 Pferde; 2) an Landwehr zweiten Aufgebots, je nachdem dieselbe zur Vertheidigung ihrer Provinz erforderlich würde, 180,000 Mann.

## T ü r k e i.

Der Spectateur oriental meldet aus Syrien vom 16. Nov.: „Die Erderschütterungen in Aleppo dauern immer fort. Die Perser haben sich, nach einer bei Erzerum von den Türken erlittenen Niederlage zurückgezogen. Die Cholera morbus ist nicht über den Euphrat vorgezogen; in Orfa hat sie fast ganz aufgehört. Regen und Frost haben, zum Glück für uns, dieser neuen Gletscher Einhalt gethan.“

Triest, den 12. Febr. Briefe aus Korsu vom 26. Jan. wollen behaupten, Kointh habe sich durch Kapitulation an die Griechen ergeben. Der Sitz der Regierung von Morea ist jetzt in Napoli di Romania, dessen Festungswerke wieder in guten Stand gesetzt werden.

## V e r s c h i e d e n e s.

Als einst Napoleon eine seiner ersten Batterien in Toulon gegen die Engländer aufwerfen ließ, verlangte er einen Sergeanten oder Korporal, der schreiben konnte. Es trat einer aus der Linie, und schrieb das Distich auf der Schulterwehr selbst. Kaum war er fertig, als eine feindliche Kugel den Brief mit Erde bedeckte. „Gut, sprach der Schreiber, nun brauch ich keinen Streusand.“ Die Ruhe, mit der er diesen Scherz sagte, machte Napoleon aufmerksam auf ihn. Es war Lanot, später Herzog von Abrantes, den der Kaiser mit Gnade überhäufte.

Der General Dumesnil hatte in Rußland sein Bein verloren; 1814 vertheidigte er Vincennes noch, als Paris schon in den Händen der Allirten war. Die Russen forderten ihn auf, den Platz zu übergeben. „Wenn Ihr mir mein Bein wiedergibt, was die Antwort, so geb ich Euch Vincennes heraus.“

Dr. Bolter, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

22 Febr.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7:	27.3. 9,2 L.	† 5,4 G.	70 G.	SW.
M. 1:	27.3. 9,1 L.	† 7,2 G.	73 G.	SW.
M. 9:	27.3. 8,3 L.	† 6,0 G.	89 G.	SW.

Veränderlich — Abends starker Regenguß und Wind.

## T h e a t e r = A n z e i g e.

Donnerstag, den 27. Febr. (zum Vortheil des Hrn. Laubes, zum erstenmale): Torbern, der schwedische Fischer, Oper in 2 Akten. Herauf (zum erstenmale): Der Bettelstudent, oder: Das Donner-

wetter, komische Oper in zwei Akten; Russk von Winter.

Freiburg. [Delegation von der Universität.] Joseph Müller, von Kostorf, in dem eidgenössischen Kanton Solothurn, welcher dahier zuerst in der theologischen dann in der medizinischen Fakultät inskribirt wurde, hat hier auf eine betrügerische Weise beträchtliche Schulden kontrahirt, und gegen das Ende des vorigen Semesters, ohne diese zu bezahlen, den Universitätssort verlassen. Später machte er sich der Urkundenverfälschung höchst verdächtig. Da er auf die gegen ihn erlassene Ediktalladung nicht zurückgekehrt ist, so wird nunmehr die öffentliche Delegationsstrafe gegen ihn ausgesprochen, und selbige hierdurch öffentlich verkündet.

Freiburg, den 13. Febr. 1825

Prorektor und Konviktorium.  
Geistl. Rath Werk,  
D. J. Prorektor.

Lahr. [Wagen-Anspielung.] Chaisenmacher Schärer dahier ist gesonnen, einen gerichtlich auf der Louisdor gehärteten Wagen unter polizeilicher Aufsicht bis den 23. April dieses Jahres ausspielen zu lassen. Auch sind bei demselben immer neue ein- und zweispännige Chaisen zum Verkauf vorräthig.

Da now nicht alle Loose auf den auszuspielenden Wagen abgesetzt sind, so kann man solche in Karlsruhe Nr. 195, in der langen Straße, das Stück zu 2 fl. haben, auf welchen die Beschaffenheit des Wagens beschrieben ist.

Lahr, den 19 Febr. 1825.

Heidelberg. [Früchte-Versteigerung.] Dienstag, den 25. d. M. Na-mittags 2 Uhr, werden im Hause zum Karleberg in Heidelberg mehrere hundert Malter Früchte von den Recepturen des Großherzoglichen Kammerhofs des Innern, K. Kirchengelton als der Schaffnereien Heidelberg, Lobensfeld, Weinheim, dann der wasserwunderberg Heideberg, öffentlich versteigert; welches mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die Proben am Tage der Versteigerung Morgens auf dem Fruchtmarkte daselbst ausgestellt sein werden.

Waghäusel. [Früchte-Versteigerung.] Montag, den 10. März d. J., Na-mittags 2 Uhr, werden  
50 Malter Korn, } 1822er Gewächse,  
75 Malter Haber, }  
vom herrschaftlichen Speicher zu Waghäusel auf der Schreibstube der unterzeichneten Stelle öffentlich an den Meistbietenden versteigert

Waghäusel, den 21. Febr. 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Steibimhaus.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Ich finde mich veranlaßt durch die Erweiterung meines Etablissements einem hohen Adel und verhrungswürdigen Publikum ebenfalls bekannt zu machen: daß von allen Sorten Spiegel mit einfach und reich vergoldeten Rahmen, so wie von Mahagoni-, Kirsch- und Nußbaumholz, Goldrahmen um Spiegel, Gemälde, Kupferstiche etc., Goldverzierungen an Möbeln, Vorhänge etc., so für Säle und Zimmer antike Hängelampen nach Wienerart im neuesten Geschmack zu haben sind. Auch empfehle ich mich zu Aufträgen in allen Gattungen Holz- und Gypsberggoldungen an Gesimsen und Kassetten, so wie in Ausbesserung alter Gemälde- und Spiegelrahmen.

Anron Bilger, Vergolder und Spiegelhändler,  
Nr. 51 in der Zähringer Straße.

Verleger und Drucker: Ph. Macklot.